

*Elia Schnaible*

## VARIA EPIGRAPHICA

Der vorliegende Beitrag umfasst einige Adnoten zu griechischen Inschriften verschiedener Regionen und Epochen. Darunter finden sich neue Ergänzungsvorschläge, Neulesungen sowie ein bislang unbekannter Text. Die Ausführungen haben vor allem zum Ziel, Anstöße zur weiterführenden Beschäftigung mit diesen Inschriften zu liefern.

### 1. Megara

O. Kern hinterließ dem Halleschen Seminar der Klassischen Altertumswissenschaften nicht nur zahlreiche Abklatsche, sondern auch Diapositive und Photographien griechischer Inschriften, die zum Teil in seinem Tafelwerk Verwendung fanden.<sup>1</sup> Darunter sind zwei Abbildungen einer Statuenbasis, die nach Ausweis des Kürzels auf den Photographien aus Megara zu stammen scheint (Abb. 1).<sup>2</sup> Die bis auf wenige Bestoßungen an den Rändern offenbar intakte Basis schließt am unteren Ende mit einem wulstartigen, an der Oberkante hingegen mit einem auskragenden Profil, das von der geglätteten Stirnseite, die die Inschrift trägt, abgesetzt ist. Ihre Abmessungen lassen sich mangels Maßstab aus den Aufnahmen nicht entnehmen; über die Fundumstände ist ebenfalls nichts vermerkt. Die Ehreninschrift auf der Stirnseite wird hier in der Hoffnung bekannt gemacht, dass sie in dem betreffenden Faszikel von *IG VII*<sup>2</sup> eine eingehendere und, wenn möglich, auf Autopsie beruhende Behandlung erfahren wird:

3 Κρίσπος Ἰσιδώρου καὶ Κανίνα Λευκίου θυγάτηρ  
Λύκα Ἰσίδωρον, τὸν ἑαυτῶν υἱὸν, υἱῶνδν  
δὲ Γναίου Ὀκταίου Σπορίου υἱοῦ Ἰσιδώρου,  
ἀνέθηκαν.

---

<sup>1</sup> Kern 1913.

<sup>2</sup> Es handelt sich um die Nummern MEG. 30 (hier als Abb. 1 reproduziert) und 31. Die Basis wurde auf dem Kopf stehend fotografiert.

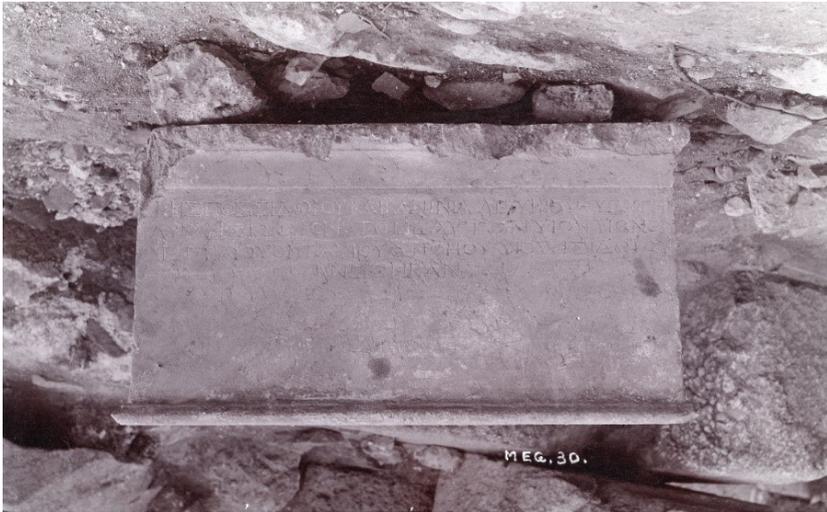
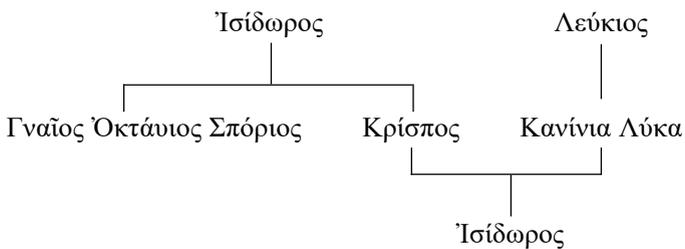


Abb. 1. Basis mit der Ehreninschrift für Isidoros aus Megara (Photographie aus dem Nachlass Otto Kerns, Halle an der Saale / Robertinum)

Als Auffälligkeiten der Schrift sind zu bemerken: Kappa mit verkürzten Schenkeln, Rho mit überlanger Vertikalhaste, Pi mit gleichlangen Vertikalhasten, Alpha mit gebrochener Querhaste, Ypsilon mit geschwungenen Schenkeln, Epsilon mit verkürzter und abgesetzter mittleren Querhaste (ebenso Eta). Die Inschrift gehört, wie auch die Onomastik nahelegt, in römische Zeit (1. Jh. v. / 1. Jh. n. Chr.).

Ἰσίδωρος wurde von seinen Eltern ohne Angabe eines spezifischen Grundes durch Errichtung eines Standbildes geehrt. Seine Stellung als Neffe des Γναῖος Ὀκτάνιος Σπόριος wird hervorgehoben, so dass Letzterer ein gewisses Prestige besessen haben dürfte, was wohl auch seine *tria nomina* widerspiegeln. Die Verwandtschaftsverhältnisse lassen sich so darstellen:



*IG VII 87* bezeugt die Weihung der Statue eines kaiserlichen Gesandten durch einen gewissen Κρίσπος in Megara, ohne dass dieser zwingend mit dem Vater des Ἰσίδωρος gleichgesetzt werden müsste. Die Mutter des Ἰσίδωρος stammt aus der *gens Caninia*. Ihr Vater, Λεύκιος (Κανίνιος), könnte mit dem durch die Thespioten geehrten L. Caninius Gallus identisch sein,<sup>3</sup> was freilich auch nicht erwiesen ist. Eine römerzeitliche Grabinschrift aus Megara (*IG VII 153*) weist Νουμηνίς als Ehefrau eines gewissen Λεύκιος aus. Belegt sind ferner Λεύκιος Κανίνιος Ἀρκαθίας in Attika (*IG II/III<sup>2</sup> 10813*) und Λεύκιος Κανίνιος Ῥοῦφος auf Lesbos (*IG XII 2, 375*).

## 2. Kasos

*IG XII 1, 1050*: F. Hiller von Gaertringen zweifelte, ob der Anfangsbuchstabe des Namens ein Epsilon (so sein Faksimile) oder doch eher ein Sigma sei, wie er am Abklatsch erkannt zu haben meinte. Auf demselben im Archiv der *Inscriptiones Graecae* verwahrten Abklatsch erkennt man, dass der Buchstabe drei Querhasten gleicher Länge besitzt, mithin als Epsilon zu lesen ist, wohingegen die vermeintlichen Schenkel des Sigma eine Auswaschung oder Verletzung im Stein zu sein scheinen. Nach dem Epsilon ist die Inschrift abgewittert. Die wenigen Buchstabenreste sind am ehesten mit einem Ypsilon vereinbar (Abb. 2), so dass man Εὐ|τιμ|ίω erhalten würde.<sup>4</sup>

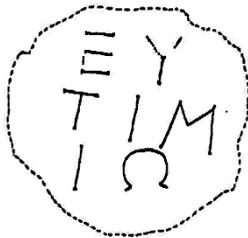


Abb. 2. *IG XII 1, 1050* (Faksimile des Verf. nach dem Abklatsch im Archiv der *Inscriptiones Graecae*)

<sup>3</sup> *I.Thespie* 339; vgl. Plassart 1926, 438 f. Nr. 74.

<sup>4</sup> Wohl Genitiv von Εὐτιμίας; vgl. Εὐτιμίδας (*IG I<sup>3</sup> 1186<sub>131</sub>*; V 1, 1114<sub>1</sub>; *Tit. Calymnii* 88<sub>2</sub>); Τιμίας (*IG I<sup>3</sup> 80<sub>6</sub>* = Kirchner, *PA* 13657; *IG IV<sup>2</sup> 1, 96<sub>46</sub>*; XII 9, 191b<sub>14</sub>; *I.Delphinion* 75<sub>2</sub>).

### 3. Imbros

„Though any correction on the text in IG would be most unwise“ (*I.Samothrace*, p. 72), ist es dennoch möglich, dem Inschriftfragment *IG XII 8*, 147 mehr Sinn zu verleihen, indem man in C. Fredrichs ΑΡΑΤΟΡ an dritter Stelle Alpha statt Lambda liest, was entweder zu einem Patronym [- - -] Ἀράτορ[ος - - -] (von *Arator*)<sup>5</sup> oder, was plausibler erscheint, zu einem Präpositionalausdruck [- - - π]αρά τὸ ῥ[- - -] ergänzt werden kann.<sup>6</sup>

### 4. Samothrake

*IG XII 8*, 160a<sub>1</sub> fehlen nach Fredrichs Angaben drei Buchstaben. Er vermutet hier mit Hiller von Gaertringen [Ῥόδι]οι? auf Grund des Patronyms Ἀριδείκου (Z. 2), „nam Ἀριδείκης nomen Rhodium est“. Jedoch ist dieser Name nicht allein auf Rhodos belegt, sondern auch auf Kos und Kalymna.<sup>7</sup> Bei drei fehlenden Buchstaben dürfte somit auch [Κώι]οι in Betracht kommen (vgl. e.g. *IG XII 8*, 168).

### 5. Labraunda

*I.Labraunda* 43<sub>12-16</sub> steht der Beschluss der Chrysaoreis: Apollonios soll ob seiner ἀρετή und εὐνοια gegenüber Ptolemaios II. und den Chrysaoreis belobigt werden. Danach ist der Text äußerst lückenhaft. Aus Z. 15 [- - - c. 6 - - -]ῆναι δὲ καὶ το[- - - c. 32 - - -] lässt sich dennoch ein Teil der Publikationsbestimmungen des Dekrets rekonstruieren: εἰς τε [β]ασιλέα Πτολεμαῖ[ο]ν καὶ εἰς Χρυσαιορεῖς [πάντας? | ἀναγραφ]ῆναι δὲ καὶ τό[δε τὸ ψήφισμα ἐν Λαβράνδοις καὶ πεμφθῆ]ναι εἰς βα[σι]λέα Πτολεμα[ῖ]ον - - - c. 27 - - -].<sup>8</sup>

<sup>5</sup> Der Name ist in *ICUR I* 160 in einer griechischen Transliteration belegt.

<sup>6</sup> Mit *I.Delphinion* 148<sub>33-34</sub>; *IG XIV* 352<sub>60</sub> könnte man an einen Bach denken: [- - - π]αρά τὸ ῥ[εῖθρον - - -].

<sup>7</sup> Rhodos: *Pol. IV*, 52, 3; *I.Lindos* 51c, col. II<sub>20</sub>; 88<sub>287-288</sub>; *GVI* 1451; *Tit. Camirenses* 3; 12<sub>8</sub>; 5, col. II<sub>17</sub>. Kalymna / Kos: *Tit. Calymnii* 41<sub>11</sub>; 89a<sub>13</sub>; 94a<sub>4</sub>; *GVI* 1448; siehe auch *LGPN I*, 58.

<sup>8</sup> Die Rekonstruktion von Piejko 1990, 142 f. (καὶ εἰς Χρυσαιορέων [τὸ κοινόν· δοθ]ῆναι δὲ καὶ τό[προν ἐν ᾧ ἀναθ]ήσεται τὸ ψήφισμα τὸδε πα[ρὰ τὸν βα]σιλέα Πτολεμα[ῖ]ον - - -] ist ebenfalls möglich. Jedoch bezeichnen sich die Chrysaoreis in unserer Inschrift nicht als κοινόν (Z. 2-3; 8; 10-11; 12-13; im Gegensatz zu *I.Stratonikeia* 1418) und die Lesung Z. 14 ist unsicher, so dass εἰς Χρυσαιορεῖς nicht vollkommen ausgeschlossen werden darf.

Ob die kleine Fehlstelle am Ende von Z. 14 treffend mit πάντας gefüllt ist, bleibt offen.<sup>9</sup>

Z. 15: ἀναγραφῆναι δὲ τόδε τὸ ψήφισμα ist *I.Labraunda* 59<sub>25</sub> belegt. Statt ἐν Λαβραύνδοις<sup>10</sup> (vgl. *I.Labraunda* 46<sub>8</sub>) könnte man an einen Ausdruck wie ἐν τῷ ἱερῷ (τοῦ Διὸς τοῦ Λαβραύνδου) denken; aber die Fehlstelle lässt dafür nicht genug Raum.

Z. 16: Ein ἀντίγραφον des Dekrets sollte offenbar an Ptolemaios II. gesandt werden; jedenfalls würde dies den Akkusativ βασιλέα Πτολεμαῖ[ῖον kurz nach εἰς τε [β]ασιλέα Πτολεμαῖ[ο]ν (Z. 14) erklären. Ungewöhnlich bleibt freilich der abrupte Übergang von den dekretierten Ehrungen zu den Publikationsbestimmungen. Dennoch scheint sich das zweimalige Auftreten des Akkusativs βασιλέα Πτολεμαῖον am ehesten so zu erklären.<sup>11</sup> πεμφθῆναι hat dem Inf. Aor. pass. [ἀναγραφ]ῆναι entsprechend zu stehen. Die Fehlstelle lässt genug Raum, dass die letzte Silbe von πεμφθῆναι an den Beginn von Z. 16 gesetzt werden kann, da βασιλεὺς Πτολεμαῖος in dieser Inschrift konsequent ohne Artikel steht (Z. 5, 10, 14).

## 6. Aizanoi

*SEG* LXVII 993 hat Z. 4–6 eine große Rasur, die entgegen der Ansicht der ed. pr. am ehesten als Tilgung eines Kaisernamens zu verstehen ist. M. Hallmannsecker erwog im *SEG* mit Verweis auf eine andere Inschrift aus Aizanoi Commodus.<sup>12</sup> Diesen Vorschlag bestätigt folgende Rekonstruktion:

<sup>9</sup> Vgl. Cousin–Diehl 1886, 308–310 Nr. 4. Falls Piejkos Lesung (Anm. 8) zutrifft, könnte man Z. 14 auch an εἰς Χρυσσορέων [ἔθνος] denken, vgl. *I.Mylasa* 101<sub>17</sub>; *F.Delphes* III 4, 163<sub>12</sub>. Man bemerke den Mangel an Artikeln in unserer Inschrift!

<sup>10</sup> Zu den Publikationsorten der Ehrendekrete der Chrysaoreis vgl. Şahin 2003, 1.

<sup>11</sup> *I.Labraunda* II, p. 54: „The mention of the king’s name in l. 16 may indicate that offerings had been decreed in his honour or that a report was to be sent to him or it may signify another expression of the respectful or grateful attitude towards him“. Der erste Vorschlag ist unwahrscheinlich, da es sich ja um ein Ehrendekret für Apollonios, nicht für Ptolemaios II. handelt. Der dritte Vorschlag würde lediglich ἀρετῆς ἔνεκ[ε]ν καὶ εὐν[οίας ἢν ἔχων | διατελ]εῖ εἰς τε [β]ασιλέα Πτολεμαῖ[ο]ν (Z. 13–14) wiederholen und ist damit ebenfalls abzulehnen.

<sup>12</sup> *CIG* 3841c; *LBW* 873; *IGR* IV 565; *SEG* LXVII 995.

Ἡ [βουλ]ῆ καὶ ὁ δῆμος ἐτείμ[η]-  
 2 σεν Τιβέριον Κλαύδιον Μηνο-  
 φίλου υἱὸν Κυρεῖνα Ἀκύλαν ιε-  
 4 ρέα [[[Αὐτοκράτορος Καίσαρος]]]  
 [[[Λουκίου Αὐρηλίου Κομμόδου]]]  
 6 [[[Σεβαστοῦ]]] διὰ βίου τὸν κτίστην  
 καὶ φιλοκαίσαρα τῆς ἀνυπερβλή-  
 8 του πρὸς αὐτοὺς ἔνεκεν εὐ-  
 νοίας.

Die vollständig erhaltenen Zeilen der Inschriften haben Z. 1: 20; 2: 21; 3: 22; 7: 24; 8: 21 Buchstaben (Iota als halber Buchstabe gezählt). Mit der hier zur Diskussion gestellten Ergänzung würde man passender Weise Z. 4: 22½; 5: 22 und 6: 23½ Buchstaben erhalten.

## 7. Kinna

L. Audley-Miller, S. Mitchell, Ph. Niewöhner, A. Vardar und L. E. Vardar veröffentlichten im 73. Band der *Istanbuler Mitteilungen* unter den Ergebnissen eines Survey in und um Haymana S. 380 als „Cat. 35“ folgende Inschrift auf einem Altarfragment weißen Marmors aus Kinna (Karahamzalı):

Ἀγαθῆ leaf Τύχη  
 [Α]υτοκράτορα  
 Καίσαρα Τ. Αἰ[λ-]  
 4 [ιον Ἀδ]ριαν[όν]  
 [Ἀντωνεῖνον]  
 -----

Ob einige fehlerhafte Schreibweisen,<sup>13</sup> wie sie auch andernorts in jenem Beitrag zu beklagen sind,<sup>14</sup> den Autoren oder der Redaktion angelastet werden müssen, sei für uns ohne Belang. Hingegen ist

<sup>13</sup> [Α]υτοκράτορα statt [Α]υτοκράτορα; [Ἀδ]ριαν[όν] statt [Ἀδ]ριαν[όν].

<sup>14</sup> Cat. 4, Z. 2: Διδῶ statt Διδῶ; Cat. 32, Z. 3–4: τῶι υἱοὶ καὶ | ἑαυτῶι ζῶν statt τῶι υἱῶι καὶ | ἑαυτῶι ζῶν; Cat. 33, Z. 5–7: ἀνεσ|τησάμ|εν statt ἀνεσ|τήσαμ|εν, Cat. 34, Z. 3–4: Αὐτοκρα|τόρων statt Αὐτοκρα|τόρων; Z. 5: ἀ[υτ]ῶ[ν] statt α[υτ]ῶ[ν]; Z. 9: εὐχην statt εὐχῆν.

bemerkenswert, wie sicher sich die Herausgeber in der Lesung der dürftigen Buchstabenreste Z. 4 und der daraus folgenden Ergänzungen sind.

Zunächst bedarf aber Z. 3 einiger Bemerkungen: Der Buchstabe, den die ed. pr. mit Tau angibt – T(ίτον) –, ist in Abb. 45 auf S. 379 nur schwerlich zu erkennen, da zwar der rechte, nicht aber der linke Teil der Querhaste gut sichtbar ist. Zudem steht die Vertikalhaste dieses Buchstabens vergleichsweise nahe an dem vorhergehenden Alpha, jedoch etwas weiter weg von dem nachfolgenden, so dass er eher dem Gamma in ΑΓΑΘΗ (Z. 1) als dem Tau in ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑ (Z. 2) ähnelt. Es lässt sich folglich am Ende von Z. 3 ΓΑΙ, i.e. Γάι[ov] lesen, was im Übrigen auch die ungewöhnliche Silbentrennung Αἴλ-ιου der ed. pr. erübrigen würde.<sup>15</sup>

Nun steht mit diesem Gegenvorschlag auch die Lesung von Z. 4 zur Disposition. Die ed. pr. hat hier ΠΙΑΝ; doch in den oberen Enden der noch erkennbaren Buchstaben kann man dies schlechterdings nicht ausmachen. Zunächst sind die Enden zweier Vertikalhasten, daraufhin deutlich ein Rundbuchstabe, rechts davon zwei nach unten zusammenlaufende Schenkel und wiederum eine Vertikalhaste zu sehen. Dass mittig also ΟΥ zu lesen ist, erscheint recht plausibel. Somit dürfte – auch unter Berücksichtigung der Paläographie,<sup>16</sup> die freilich nicht überschätzt werden sollte – als Geehrter eher Maximinus Thrax<sup>17</sup> als Hadrian in Frage kommen:

---

<sup>15</sup> Hier seien nur die Beispiele für den Akkusativ zusammengetragen: Αἴ-λιον (*I.Beroia* 88<sub>3-4</sub>; *IG X* 2, 1, 202<sub>4-5</sub>; *LBW* 595<sub>1-2</sub>; *I.Didyma* 162<sub>4-5</sub>; *I.Ephesos* 2049<sub>2-3</sub>); Αἴλ-ιον (*IG X* 2, 1s, 1063<sub>4-5</sub>; *SEG XXIX* 741<sub>13-14</sub>; Robert, *Carie* II, Nr. 53<sub>1-2</sub>; *I.Stratonikeia* 1029<sub>7-8</sub>; *MAMA* IV 134<sub>5-6</sub>; *IGR* III 349<sub>1-2</sub>). Freilich kann auch die Abbrueviatur Αἴλ(ιου) gestanden haben; jedoch ginge dann die in der ed. pr. vorgeschlagene Ergänzung Z. 4 nicht mehr auf. Im Übrigen würde man, sofern man ΑΙ[Λ] Z. 3 anzunehmen geneigt ist, rechts des Iota Z. 3 doch zumindest den unteren Ausläufer des linken Schenkels des Lambda erwarten, da der Stein in diesem Bereich intakt zu sein scheint.

<sup>16</sup> Es sei außerdem bemerkt, dass der Schriftcharakter Z. 3 verschieden von den zwei vorhergehenden Zeilen zu sein scheint, so dass man an einen späteren Zusatz denken könnte. Gleichwohl verrät die Photographie nicht, ob ein älterer Kaisernamen hierfür zunächst getilgt werden musste.

<sup>17</sup> Zur griechischen Kaisertitulatur des Maximinus Thrax vgl. *IG V* 2, 134; *IGBulg* II 731; III 1, 1515; III 2, 1563; IV 2033; 2069; V 5567; *I.Histria* 94–95; *IGR* I 1100; *SB* III 6305; *SEG XXIV* 443; *I.Thrake Aeg.* E 395; E 454; *I.Byzantion* S 26; *I.Ephesos* 1107.

Ἀγαθῆ ☩ Τύχη  
 Ἀυτοκράτορα  
 3 Καίσαρα Γάϊ[ον]  
 [Ἰούλιο]ν Οὐῆ[ρον]  
 5 [Μαξιμῖνον?]  
 [Σεβαστόν?]

Der hier zur Diskussion gestellte Rekonstruktionsvorschlag bleibt Z. 5 f. hypothetisch. Die nachfolgende Skizze (Abb. 3) soll die Lesung Z. 4 verdeutlichen, ersetzt aber gewiss nicht eine erneute Autopsie des Steins.

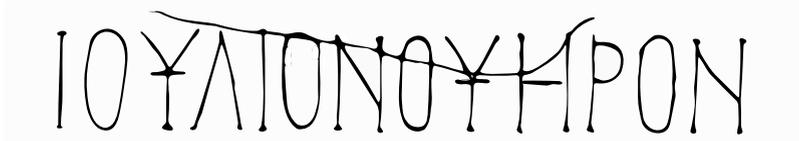


Abb. 3. Rekonstruktionsvorschlag für Z. 4 der Inschrift aus Kinna (Nr. 7), Zeichnung des Verf.

## 8. Emesa

*SEG* XL 1409 erwähnt sicherlich St. Aëtios, bekannt als einer der Verfasser des *testamentum sanctorum XL martyrum Christi Sebastorum*:<sup>18</sup> ἅγιος <sup>crux</sup> Αἰ[τίος].

## 9. Samosata

*IGLS* I 54 ist wohl [- - - τοῦ - - -]ου πρ[ε]σβ[ευτοῦ] Σεβ[αστοῦ] ἀντιστρ[ατήγου - - -] zu lesen. ΟΥ am Beginn weist auf einen Namen im Genitiv hin, weswegen auch die übrige Titulatur im Genitiv zu stehen hat. Man mag an einen Datierungsvermerk ἐπὶ (τοῦ δεῖνος) πρεσβευτοῦ Σεβαστοῦ ἀντιστρατήγου denken.<sup>19</sup>

<sup>18</sup> Test. Seb. (ed. Seeliger–Wischmeyer), init.: Μελέτιος καὶ Αἰτίος καὶ Εὐτύχιος οἱ δέσμοι τοῦ Χριστοῦ τοῖς κατὰ πᾶσαν πόλιν καὶ χώραν ἁγίοις ἐπισκόποις τε καὶ πρεσβυτέροις, διακόνοις τε καὶ ὁμολογηταῖς καὶ τοῖς λοιποῖς ἅπασιν ἐκκλησιαστικοῖς ἐν Χριστῷ χαίρειν.

<sup>19</sup> Vgl. *AE* 1976, 677; *IGLS* XIII 1, 9057; 9105; XXI 2, 17; XXI 4, 37.

## 10. Syrakus

Die Inschrift auf der linken Seite des östlichen Stylobats des Apollontempels von Syrakus wird durch Interpunktionen in fünf Abschnitte gegliedert.<sup>20</sup> Nach Konsultation des Abklatsches H. Röhl's im Institut für Altertumswissenschaften der Universität Halle-Wittenberg scheint folgender Text plausibel und soll nachfolgend in den Abschnitten II, IV und V erläutert werden: <sup>I</sup> Κλεο[- - ]ἔς : <sup>II</sup> ἐποίησε τὸπέλ(λ)ῶνι : <sup>III</sup> ἠο Κνιδιέδα : <sup>IV</sup> κέπικ[λ]ἔ στύλεια : <sup>V</sup> κάλ(λ)α φέργ[α].

II: ἐποίησε begegnet regelmäßig in archaischen Künstlerinschriften;<sup>21</sup> ferner erscheint es plausibler, ποιεῖν wörtlich zu verstehen und Kleo...es mithin als „Schöpfer“ (i.e. als den Architekten) des Tempels, dem erlaubt worden war, sein „Werk“, den Tempel, gewissermaßen zu „signieren“.<sup>22</sup> Kleo...es weihte seine Kreation der Gottheit (τὸπέλ(λ)ῶνι), so dass es nicht einfach ist, zwischen Künstler- und Weihinschrift zu unterscheiden, wie ja auch die Grenzen zwischen Weih-, Ehren- und Grabinschrift oftmals fließend sind.<sup>23</sup> Dennoch hat man in Kleo...es einen Bauvorsteher (ἐπιστάτης)<sup>24</sup> oder einen Bürger von Syrakus sehen wollen, der den Tempel,<sup>25</sup> einige<sup>26</sup> oder alle<sup>27</sup> Säulen gestiftet habe. Hätte er beispielsweise Säulen finanziert, dann wäre die Inschrift doch eher auf einer oder mehreren Säulen an Basis oder Schaft zu erwarten.<sup>28</sup>

<sup>20</sup> Engelmann 1981, 92.

<sup>21</sup> Wie mehrere Vaseninschriften zeigen (Wachter 2001, 275–279), differenzierte man schon in archaischer Zeit zwischen ἀνατιθέναι (für den Stifter / Dedikanten) und ποιεῖν (für den Künstler / Produzenten). Hier kann nur eine kleine Auswahl vergleichbarer Inschriften geboten werden: *IG I<sup>3</sup> 628* unterscheidet zwischen Nearchos als Dedikanten (ἀνέθεκεν) und Antenor als Bildhauer der Kore (ἐπ[οίεσεν]) (vgl. auch *IG I<sup>3</sup> 632; 637; 639; 641; 646; 647; 649; 656; 657* et al.). Dies ist auch der Fall in der Phanodikos-Inschrift aus Sigeion (*IG I<sup>3</sup> 1508*). Vgl. ferner *IG IV 683; SEG XXX 478a; I.Olympia 143* und *Syll.<sup>3</sup> 15*.

<sup>22</sup> Hirzel 1894, 91; Schubring 1866, 363; Drerup 1935, 1.

<sup>23</sup> Gerlach 1908, 2 f.; 43 f. Anm. 1; Larfeld <sup>3</sup>1914, 432 (§ 251); Naumann 1933, 1; Klaffenbach <sup>2</sup>1966, 65; McLean 2002, 236.

<sup>24</sup> Guarducci 1985; 1987; Ghezzi 2002.

<sup>25</sup> Bergmann 1867, 568.

<sup>26</sup> Gentili 2005 (vgl. *SEG LV 1012* bis; *BE 2008*, Nr. 638).

<sup>27</sup> Di Cesare 2020.

<sup>28</sup> Rumscheid 1999.

IV und V: Wegen des schlechten Erhaltungszustandes ist dieser Abschnitt der Inschrift ganz verschiedentlich gelesen und interpretiert worden. Er enthält offenbar das Akkusativobjekt des Satzes, also das, was Kleo...es dem Apollon weihte. Nach Konsultation von Röhl's Abklatsch erscheint M. Guarducci's Lesung immer noch am wahrscheinlichsten. H. Engelmann erkannte in ΕΠΙΚ[Λ]Ε ein Attribut zu *στύλεια*.<sup>29</sup> Hingegen ließ er offen, ob eher *καλὰ* oder *καλ(λ)α*<sup>30</sup> *φέργ[α]* gelesen werden sollte. Für letzteren Vorschlag lässt sich eine Reihe von Indizien finden: IV beginnt mit einer Konjunktion (*κέπικ[λ]ἔ* = *καὶ ἐπικλή*). Würde man *καλὰ φέργ[α]* lesen, so müsste man IV–V mit „auch hochrühmliche Säulen, schöne Werke“ übersetzen. Freilich können die *καλὰ φέργ[α]* ohne Weiteres auf *στύλεια* bezogen werden, jedoch wäre dann der Tempel als solcher übergangen:<sup>31</sup> „Kleo...es, (Sohn) des Knidiedas, schuf dem Apollon (dies, i.e. den Tempel, und) auch hochrühmliche Säulen, schöne Werke“. Im Kontext der antiken Architekturtheorie wäre eine solche Auslassung aber recht ungewöhnlich. Wie Vitruv zeigt (III, 1, 1–4 passim; 2, 5–6; 3, 7. 10; 4, 3. 5), mussten die Säulen proportional mit den übrigen Baugliedern korrespondieren, waren idealiter von Baubeginn an konzipiert und das Fundament entsprechend angelegt. Ein Fokus auf Kleo...es als Verfertiger der Säulen wäre mithin nur dann gerechtfertigt, wenn der übrige Bau durch einen anderen <Architekten> entworfen worden wäre.<sup>32</sup> Dann wäre die Anbringung der Inschrift auf dem Stylobat jedoch überaus erklärungsbedürftig.

Nichtsdestotrotz sind die vielen Steinsäulen des Tempels eine Innovation, die es verdient, hervorgehoben zu werden.<sup>33</sup> Sie werden

<sup>29</sup> Engelmann 1981, 94.

<sup>30</sup> Arena 1987, 19–21; Manganaro 1996, 56–59.

<sup>31</sup> Engelmann 1981, 91; ferner Sacco 1992/1993.

<sup>32</sup> Guarducci 1949; 1964, 148–151 Nr. 11; 1995, I, 343 f.; III, 389 f.; ähnlich Gallavotti 1975/1976, 116. Jeffrey, *LSAG*<sup>2</sup>, 265 Nr. 3 mit Anm. 5 war der Ansicht, dass ein gewisser Epikles, Sohn des Tyletas, den Tempel vollendet habe. Gegen diese Deutung von ΕΠΙΚ[Λ]Ε: Engelmann 1981. Womöglich war Kleo...es *πρῶτος ἀρχιτέκτων* wie Rhoikos bei Hdt. III, 60, 4; vgl. Furtwängler 1984.

<sup>33</sup> Gruben <sup>5</sup>2001, 289: „So stämmige Säulen, so eng aneinandergerrückt, hat es in der griechischen Welt kein zweites Mal gegeben“; Mertens 2006, 104.

durch das Attribut ἐπικ[λ]ῆ<sup>34</sup> herausgestellt, so dass ein Nachsatz wie κατὰ φέρυ[α]<sup>35</sup> gewissermaßen pleonastisch erscheint. Für die Lesung κᾶλ(λ)α φέρυ[α] spricht darüber hinaus:

- ein vollkommener Parallelismus in IV und V: κῆπικ[λ]ῆ στυλεια – κᾶλ(λ)α φέρυ[α] („sowohl hochrühmliche Säulen als auch [die] übrigen Werke“),
- eine weitere Haplographie neben τὸπέλ(λ)ῶνι,
- eine weitere Krasis neben κῆπικ[λ]ῆ.

Das Verdienst des Kleo...es war gewiss die vielsäulige Peristasis, die wortwörtlich den übrigen Bau in den Schatten stellte; jedenfalls wird dieser Eindruck im Gegensatz von „hochrühmlichen Säulen“ und „übrigen Werken“ kolportiert. ᾶλ(λ)α φέρυ[α] können somit als kollektiver Ausdruck verstanden werden, der die übrigen Bauglieder des Tempels (Unterbau, Cella, Gebälk usw.) umfasst. Diese waren bereits geläufig und brauchten daher nicht eigens erwähnt zu werden. Stattdessen wurden sie unter *et altera opera* subsumiert,<sup>36</sup> obgleich dafür Parallelen aus archaischen Inschriften zu fehlen scheinen.<sup>37</sup>

Elia Schnaible

*Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*

el.schnaible@gmail.com

## Bibliographie

- R. Arena, „Di alcune forme del greco di Sicilia“, *Acme* 40 (1987) 17–23.  
 R. Bergmann, „Die griechische Inschrift an der obersten Stufe der Ostseite des neu ausgegrabenen Tempels zu Syrakus (Ortygia)“, *Philologus* 26 (1867) 567–571.

<sup>34</sup> ἐπικλῆ kann im Übrigen in zwei Weisen interpretiert werden: Einerseits scheint dieses Adjektiv zu indizieren, dass die Säulen hochrühmlich seien, dass sie ihrem Schöpfer und der Gottheit mithin Ruhm und Ehre verleihen würden. Andererseits entsteht, wenn man ἐπικλείειν wie περικλείειν fasst, das Bild von Säulen, die sich dicht an dicht gestellt an den Tempel, um den sie sich reihen, anschmiegen.

<sup>35</sup> Eine wörtliche Entsprechung ist mir unbekannt, aber in *SEG XLVII* 1259, 5 sagt eine Vase von sich: καλόν : εἰμι ποτήριον | Εὐχρος : ἐποίησεν ἐμέ.

<sup>36</sup> Contra Engelmann 1981, 94; di Cesare 2020, 112.

<sup>37</sup> Zumindest findet sich der Ausdruck ᾶλλα ἔργα in mehreren delischen Inschriften: *IG XII* 2, 142<sub>31</sub>; 148<sub>60</sub>; 150<sub>10</sub>; 206<sub>9</sub>.

- G. Cousin, Ch. Diehl, „Inscriptions d’Alabanda en Carie“, *BCH* 10 (1886) 299–314.
- R. di Cesare, „Gli interi colonnati: Un’ipotesi per l’iscrizione dell’Apollonion di Siracusa“, *ASAtene* 98 (2020) 102–126.
- E. Drerup, „Die Künstlerinschrift des Apollonions in Syrakus“, *Mnemosyne* III 2 (1935) 1–36.
- H. Engelmann, „Die Bauinschrift am Apollonion von Syrakus“, *ZPE* 44 (1981) 91–94.
- A. E. Furtwängler, „Wer entwarf den größten Tempel Griechenlands?“, *AM* 99 (1984) 97–103.
- C. Gallavotti, „Scritture arcaiche della Sicilia e di Rodi“, *Helikon* 15/16 (1975/1976) 71–117.
- G. V. Gentili, „L’Apollonion di Ortigia e la sua iscrizione arcaica“, in: R. Gigli (Hg.), *MEFAAAI NHΣOI: Studi dedicati a Giovanni Rizza per il suo ottantesimo compleanno* II (Catania 2005) 127–135.
- G. Gerlach, *Griechische Ehreninschriften* (Halle 1908).
- V. Ghezzi, „Una svolta politica a Siracusa: L’iscrizione del tempio di Apollo e le leggi suntuarie“, *Acme* 55 (2002) 115–124.
- G. Gruben, *Griechische Tempel und Heiligtümer* (München <sup>5</sup>2001).
- M. Guarducci, „L’iscrizione dell’Apollonion di Siracusa“, *ArchCl* 1 (1949) 4–10.
- M. Guarducci, „Appunti di epigrafia greca arcaica (leggendo il libro di Lilian H. Jeffery)“, *ArchCl* 16 (1964) 122–153.
- M. Guarducci, „Nuove riflessioni sull’epigrafe del tempio di Apollo a Siracusa“, *RendLinc* 40 (1985) 15–17.
- M. Guarducci, „Il tempio arcaico di Apollo a Siracusa: Riflessioni nuove“, in: M. G. Miarelli, S. Benedetti (Hgg.), *Saggi in onore di G. De Angelis d’Ossat* (Rom 1987) 43–45.
- M. Guarducci, *L’epigrafia greca I–IV* (Roma 1995).
- H. Hirtzel, „Scavi di Siracusa“, *RM* 33 (1894) 89–91.
- O. Kern, *Inscriptiones Graecae*, Tabulae ad usum scholarum 7 (Bonn 1913).
- G. Klaffenbach, *Griechische Epigraphik* (Göttingen <sup>2</sup>1966).
- W. Larfeld, *Griechische Epigraphik* (München <sup>3</sup>1914).
- G. Manganaro, „Studi di epigrafia siceliota“, *RendLinc* 7 (1996) 27–63.
- B. H. McLean, *An Introduction to Greek Epigraphy of the Hellenistic and Roman Periods from Alexander the Great to the Reign of Constantine* (Ann Arbor 2002).
- D. Mertens, *Städte und Bauten der Westgriechen* (München 2006).
- G. Naumann, *Griechische Weihinschriften*. Diss. (Halle 1933).
- F. Piejko, „To the Inscriptions of Labraunda“, *OpAth* 18 (1990) 133–156.
- A. Plassart, „Fouilles de Thespies et de l’hiéron des muses de l’Hélicon: Inscriptions: Dédicaces de caractère religieux ou honorifique, bornes de domaines sacrés“, *BCH* 50 (1926) 383–462.

- F. Rumscheid, „Vom Wachsen antiker Säulenwälder: Zu Projektierung und Finanzierung antiker Bauten in Westkleinasien und anderswo“, *Jdl* 114 (1999) 19–63.
- G. Sacco, „Una nuova proposta per la dedica dell’Apollonion di Siracusa“, *ScAnt* 6/7 (1992/1993) 17–27.
- M. Ç. Şahin, „A Hellenistic Decree of the Chrysaoric Confederation from Lagina“, *EpigrAnat* 35 (2003) 1–7.
- J. Schubring, „Der neu ausgegrabene Tempel in Syrakus“, *Philologus* 23 (1866) 361–367.
- R. Wachter, *Non-Attic Greek Vase Inscriptions* (Oxford 2001).

The article provides corrections and new readings of several Greek inscriptions from different parts of the ancient Mediterranean (Aegean islands, Asia Minor, Syria, Sicily) and a hitherto unknown honorific inscription from Megara.

Автор предлагает исправления и новые чтения для ряда древнегреческих надписей из разных областей Средиземноморского бассейна (Эгейских островов, Малой Азии, Сирии, Сицилии) и публикует неизвестную почетную надпись из Мегары.

## CONSPECTUS

NICHOLAS LANE	
Two Conjectures on Pindar	5
VSEVOLOD ZELTCHENKO	
Eur. <i>IT</i> 819: A Parallel	10
CAROLUS M. LUCARINI	
In <i>Pindari Scholia</i> adversaria	17
ELIA SCHNAIBLE	
Varia epigraphica	35
ELENI AVDOULOU	
Sardanapal(1)us in Cicero and Philodemus' <i>On Rhetoric</i> Book 3	48
MARIA N. KAZANSKAYA	
The Expression <i>longus Hellespontus</i> in Ovid	56
HEIKO ULLRICH	
Eine vergessene Konjektur J. G. Frazers zu Ov. <i>Fast.</i> 5, 74	77
DENIS KEYER	
“Waxing the Knees of the Gods” in Juvenal (10. 55) and Prudentius ( <i>Apoth.</i> 457)	102
GRIGORY BELIKOV	
Maximos von Tyros und Apologie des Sokrates	131
GIOVANNI ZAGO	
Per il testo e l'esegesi di Aviano, <i>Fab.</i> 40. 1–4	155
S. DOUGLAS OLSON	
Philological Notes on the Letter <i>lambda</i> in a New Greek-English Dictionary. IV. λογοςκόπος – λωφάω	161
Keywords	188
Guidelines for contributors	190

---

Статьи сопровождаются резюме на русском и английском языке  
Summary in Russian and English